

wobei jedes besetzt als gegenwertiges Stadium in einem processierenden Komplex, ^{Entscheidend}
 Gegenwert. Wählbar befragen: via Process, als Element des Processes. Davon läßlichkeit in ^{in Wahlbarkeit}
 entscheidender Hinsicht aufzubrechen Weise: Gegenwart (Möglichkeit setzt ^{oder} verändern / eventuell sich
 (verändern oder formen) Komplex als Wahlbarkeit voraus, ^{zukunft} nicht Gegenwert ^{blaus}
 von Process. (Das Behalten eines Komplexes im gegenwertigen Zustand: ^{ebenfalls} Möglichkeit)
 rechtig des modalen kategorialen Selbstständigkeit: Unveränderlichkeit der realen Bestanden in
 jedem processierenden Komplex. Moment (= Erfolge): ^{Überlegen} der Verursachlichkeit; Unveränderlichkeit
 Process, der - ^{zukunft} - praktisch besetzt sein kann (Freiheit: es gibt real Unmöglichkeit - dies aber
 nur in bestimmten Fällen ^{prinzipiell}) Darum: Natwendigkeit. Unabhängige Realität: z. B. das
 lebende Organismus Anfang und Ende haben. (Weil dies eine der ersten Erfolge)
 über sind hier Process nicht über sehen. Beide Processen. Wel davon haftet besten Momente der un-
 bestimmbar (mindest ^{schwer}) Momente bestimmen grenze an der Unveränderlichkeit ist
^{(zuständig: unendlich (positiv) - Naturhaftigkeit)} erhöht Natwendigkeit im Darum eine beschränkte Stelle; eine als erhalten aufgefaßte Existenz.
Unterschied des Wählbar (Unveränderlichkeit vorhanden) Natwendigkeit von der blaus praktisch, d. h.
eines so hohen Natwendigkeit des Wählbar (statistisch berechenbar) Tendenz, das praktisch
nicht Natwendigkeit zu rechnen ist, aber sein = höher Spielraum von Zufällen. Zufall nicht
modaler Kontrast begriff zu Natwendigkeit - und davon prinzipiell unveränderlich
bar. Bei unendlich viel wählbar Processen, bei unveränderlicher Anzahl von möglichen Kom-
ponenten in Komplexen und in ihrem Wechselbewegen: Kreuzung von zwei oder mehrerer Nat-
wendigkeit = oder Tendenz geraden: immer Zufall möglich (trotz relativer Unveränderlichkeit)
in Process Zufälle, Verengung des erhaltenen Spielraums [aber dies: Zufall nicht unveränderlich im Spe-
sial zu Praxis der Natwendigkeit, sondern den Ursprung von Processen, Davon im hohen
Grade unveränderlich, d. h. Tendenz des Processen kann nicht einmal bei im praktischen
Natwendigkeit voraussetzen sein, Meteor, Wetter (zu viel, zu heterogener Konsequenzen) Natwendig.
hat also nicht weniger Gegenbegriff von Tendenz als Möglichkeit. Je höher Reinheit des
Wahl. Am höchsten Gesellschaft: Reaktion von Elementen in gesellschaftlicher Praxis (Autonomie-
frage, Ablauf von Praxis beten etc), obwohl auch - unter Umständen - Zufall Spielraum erpa-
ngt werden kann

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

(Lukács, m. d. 2. b) entseht Gross c) Alltag

Diese Einsicht für Praxis - höchst wichtig! Kategorien systeme noch weitgehend aus Ding-Pe-
riode in der der alte Begriff von "ehemaliger" Naturverhältnis entstanden. Solche Kategorien können
mit Vorgesellschaft verdrängt (Das "Optimal" in Produktionsweise an Stelle von Vollkommenheit)

Aber noch immer - auch vielfach im 11-er - alte Begriffe. Obwohl ll (sehr klar) für
Klassen Kämpfe und Formationswechsel alternative Perspektive stellt, bemüht sich vielfach an der
prozesshafte Tendenz / Möglichkeit, ^{mit Zufall} Wahrscheinlichkeit der stamms Konzeption der Naturverhältnis. Da-

bei a) historische Zufälle übersehen. Z. B. ~~die~~ Auflösung von Phlaven, Entstehen von Feudalismus
die "Zufälle", aber real entscheidende Rolle der germanischen Völker wandern (Reibdruck) Bemüht
sich auf jede Formation. Solche Elemente in Entstehung von Feud.; Entwicklung des Kap.-u. (Überwuch der

Feudalabsolutismus) ^{auch} sehr alternativ; preussischer u. armenischer Weg. Weg in Feud.-u., von
"Blasterie" und nicht klassischer Entwicklungsformen. Überhaupt - unterschied! - unvergleichbar (Entwickl.)

den nun Kom-ü etwas (Chronikischer Fehler. Aber mit anderen Begriffsen auch heute vielfach benutzt)
Bemüht sich auf alle Details. & über subjektiven Faktor (Auch: es gibt keine ausgewählte Rolle)

Wieder Gegensatz von Ursache u. Entschiedenheit (dogm.) kein Tendenz: Subjektivität ausgeschlossen (als
Vorsetzung)
Konflikten der Praxis: bezüglich Erkenntnisstufe: lebendige, wechselnde Gegensatz - in absoluten Gegen-

satz existieren u. lassen (Prakt: Subjekt, das unverändert nicht Objekt werden kann - Lein: nicht
jedes gegenüber, Thi Vorlass 103 (Frankl. ll me d. sehen über ll. (Zitat 11. 36f) hinaus. Beste: Tendenz auf

Selbstheit - Religios (Christentum) M-u; Natur kennt weder Subjekt nicht Objekt (auch in Utopie-
formen der Organik, recht) Subjekt - Objekt entsteht erst in teleologischer Setzung. Subjekt konstituiert

sich selbst im Gegensatz zum Objekt zum Setzen. Aber deshalb über Einander gegenwärtig werden: Teil des
Prozesses: Entstehen der praktisch Sein. Von sein permanente (permanente gesteigerte Wirklich-
keit) Ununterbrochen Ubergang - aber nicht Bewahren der gegenüber.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

entst: äußerer Ursprung (der im: ontologische Wirklichkeit der gegenüber) äußerer erst in äußerlicher Form
des praktisch in Praxis: unmittelbar praktisches Wahrnehmen und Schaffen von absoluten Gebilden (Prakt

in Bestand nicht im unmittelbaren Entstehen. Reichte Formen d. Praxis (Prakt. - Prakt.) eine Entschieden-
heit, Schaffen von absoluten Gebilden [wie ohne Subjekt - Praktik und Reaktion] des gegenüber. So

3

zusammenhängend im Praxis (Prakt. - Praktik und Reaktion) von Subjekt - Objekt bestimmend

für geell. u. Sein die Abg. der Wahrheit in H's "idealen Subjekt-Objekt" über diesen Prozess: 28
Objekt von Subjekt entsteht, nach und infolge gestörter Objektivität, Weiterentwicklung des subjektiven
Moments im Bewusstsein. (Auch Descartesverweigerung fördert Subjekt; ursprünglich = unvollkommenes Sub-
jekt: kein echter Ausdruck noch nicht erfüllte Subjektivität (Personlichkeit) Prozess: Steigen, der
völlig bindet das Moment gegenwärtig = Körper, dessen Zusammenhang (Auch durch: in geell. u.
Sein. Prozesshaftigkeit der Naturhaftigkeit gestört; mit Doppelcharakter des Subjekts wächst Be-
weusstsein der Subj. in Faktum (aber als Grundlage: Reflexion der teleologischen Entwicklung von Klassen, in-
mittelbar subjektiven Faktoren)

Diese Wechselwirkung: sämtliche Kategorien der geell. u. Sein. Bei. Entwicklung, also bei Entfaltung des Sub-
jektivität als Faktoren - früher existiert - natürliche Körper: Mittel der Beziehung des Objektswelt
als das eigene (Wesen, existenz) des Gesamtprozesses (in diesem Fall: des Objektwelt) aufzuweisen.
Vorlage auf Grundlage heute von abweichender Analogieschlüsse - bei in Kooperation mit diesen
Tage über die falsche Tendenz. Neue Vorlage: konkret - führt solche falsche Interpretationen (der
selbst Bewältigungsversuche u. Punkt liegen) auf verändertes Sein (Prozess) zurück. Diese Objektivität
schaffen selbst die feinsten Waffen in deren ontologischen Kritik.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Thema: Aufgabe der Beweis - ja weiter der Theorie des veränderten Prozes (von Existenz bis Objekt)
Kern nicht demselben. Kein notwendiger Hinweis: ontologische Bewusstheit und Kritik:
nach Entwicklung des Bew. u. Selbstbestimm (Rebut 26)
Aufzeigen des Geschehens. Kein als Hinweis: so subjektive Kategorien, wie Wert, Rollen, Preis
deser Entwicklung, alle Existenztheorie wie, reinere Subjektive erfindet: Produkte des unverständlichen
Prozesses im geell. u. Sein. Fremd. Geschehen zeigt auch: nicht "reiner" Form der Subjektiv-
ität, sondern zugleich "objektive", indem mit Entfaltung solcher Prozesse, die nur für Entfaltung des
geell. u. Seins unentbehrlich: Subjektivität plötzlich in sich total (unveränderlich) und Subjektiv-
tät: naive Existenz von Exemplar u. falls jenseits selbst höchsten Prozessualität)
Materielle Prozess unvollständig - aber Grundbedeutung klar: Auftreten der Stimmung Gottesbewusst-
heit (= Wechselwirkung von Organismus und Umwelt ohne Entfaltung von Subjekt u. Objekt): wie
f. Mensch (Prozess) enthält Wesen höherer Objektivität dieses Bewusstseins